

EINLEITUNG.

In der Bibliothek des dem Deutschen Ritter-Orden gehörigen Schlosses zu Gumpoldskirchen nächst Wien befindet sich ein grosser Theil des handschriftlichen Nachlasses weiland des am 5. Januar 1813 zu Wien verstorbenen Deutsch-Ordens-Ritters und Landkomturs der Ballei Oesterreich Karl Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, des Letzten seines uralten Hauses, welches durch mehr als sieben Jahrhunderte in Niederösterreich blühte.

Unter diesen Manuscripten bieten das meiste Interesse drei umfangreiche Foliobände, enthaltend eine Geschichte derer von Zinzendorf und Pottendorf oder vielmehr Collectaneen zu einer solchen, gesammelt und zusammengestellt von dem obgenannten Grafen und Herrn Karl von Zinzendorf und Pottendorf — eine Arbeit, die er schon in jungen Jahren begonnen und bis an sein Lebensende mit grossem Eifer und Fleisse fortgesetzt hatte.

Die in dem gräflich Zinzendorf'schen Archive vorhanden gewesenen zahlreichen Urkunden; die Bemühungen verschiedener Personen aus diesem Geschlechte selbst, zu denen besonders Hans Joachim, Hans Friedrich, der Stifter der Hauseck'schen Linie, die Grafen Johann Wilhelm, Ferdinand und Ludwig von der Georg-Hartmann'schen Linie zu rechnen sind; beglaubigte Abschriften von verschiedenen in dem k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien, sowie in dem Archive einiger Stifter und Klöster vorfindlichen Original-Urkunden; die fleissige Benützung einiger Manuscripte des Valentin Preuenhuber der in

dem ehemaligen ständischen Archive zu Linz befindlichen Land-Hand-Feste des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns; Reinharts Strein, Herrn zu Schwarzenau, und viele andere gedruckte genealogische Werke; endlich verschiedene Grabschriften und Denkmäler, unter anderen die in der Kapelle zu Hauseck bei Gresten in Niederösterreich, waren die Hilfsmittel, welche den Verfasser dieser Sammlung in den Stand setzten, eine durch Urkunden bewährte Geschlechtsfolge der Zinzendorfer zu entwerfen.

Es ist bei dem damaligen Stande der Geschichtsforschung und der geringen Kenntniss der Archive staunenswerth, wie reichlich die familiengeschichtlichen Nachrichten selbst bezüglich der ersten Jahrhunderte des Bestehens dieses Geschlechtes zusammengetragen sind, und geben diese zahlreichen Notizen lebhaft Zeugniß von der bewunderungswürdigen und unermüdlichen Thätigkeit des vorerwähnten Grafen Karl, der bei seinen vielen anderweitigen wichtigen Geschäften, trotz schwächlicher Gesundheit und häufigen Augenleidens, um diese Nachrichten zu sammeln, einen umfangreichen Briefwechsel führte und eigens Reisen unternahm.

Sowie sich aber die Familiengeschichte jenen Zeiten nähert, in welchen der Verfasser lebte, wird dieselbe immer eingehender, genauer und interessanter, insbesondere wenn Graf Karl seinen eigenen Erinnerungen und scharfen Beobachtungen nachschildert.

Wir wollen im Folgenden einen kurzen Auszug aus dieser „Geschichte der Zinzendorfer“ bringen und denselben den beiden Selbstbiographien voranschicken, da durch ihn das Verständniß mancher Punkte der Biographien wesentlich erleichtert und überhaupt die Veröffentlichung einer urkundlich belegten und zusammenhängenden Erzählung der Schicksale dieses Hauses, das durch Jahrhunderte eine ziemlich bedeutende Rolle in der vaterländischen Geschichte und insbesondere in jener Niederösterreichs spielte, nicht ungerechtfertigt scheint, indem

eine solche bisher noch niemals publicirt wurde*). Ein Anhang von Stammtafeln, welche 84 urkundlich beglaubigte Personen dieses Geschlechtes mehr enthalten als die betreffenden Tabellen in Johann Hübner's bekanntem Werke, soll die Uebersichtlichkeit derselben erleichtern.

Hervorhebenswerth sind besonders jene Abschnitte aus der handschriftlichen „Geschichte der Zinzendorfer“, wo das merkwürdige, oft absurde Treiben und Trachten der Herrnhuter, deren Schicksale mit dem des Hauses Zinzendorf so enge verknüpft waren, aus eigener Anschauung geschildert wird. Vor Allen der berühmte Bischof dieser Secte, Nikolaus Ludwig Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf (geboren 26. Mai 1700, gestorben 9. Mai 1760), Vatersbruder des Grafen Karl, über welchen die vorliegende Familiengeschichte bemerkenswerthe Ergänzungen zu August Gottlieb Spangenberg's bekanntem Leben (in 8 Bänden) des genannten Hauptes der Herrnhuter bringt.

*) Das bisher über dieses Geschlecht Veröffentlichte sind oft ungenaue Bruchstücke der Geschichte desselben. Die letzten anderthalb Jahrhunderte seines Bestandes sind in der Literatur fast unbekannt. Die Werke, die Nachrichten über die Zinzendorfer bringen, sind: Johann G. A. Freiherr v. Hohenneck, der löblichen H. H. Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns etc. II. Theil, S. 840 ff. — Johann Sinapius, des schlesischen Adels anderer Theil, Seite 290. — Johann Friedrich Gauhen, des heil. röm. Reichs genealogisch-historisches Adels-Lexikon, I. Theil, S. 2232. — Christian Friedrich August v. Meding, Nachrichten von adelichen Wapen, II. Theil, S. 681. — Johann Christian v. Hellbach, Adels-Lexikon, II. Band, Seite 826. — Johann Hübner, *Lexicon genealogicum*, S. 559. — Karl Friedrich Benjamin Leupold, allgemeines Adels-Archiv der österreichischen Monarchie, I. Theil, IV. Band, S. 737. — Leopold Freiherr v. Ledebur, Adels-Lexikon der preussischen Monarchie, III. Band, S. 170. — Gabriel Bucelini, *Germania topo-chrono-stemmato-graphica sacra et prophana*. Pars I, pag. 161 und Pars II. — Johann Hübner's genealogische Tafeln, III. Theil, Tab. 737 bis 740. — Dr. Otto Titan v. Hefner, Stammbuch des blühenden und erloschenen deutschen Adels, IV. Theil, S. 257. — J. A. Tyroff, Wappenbuch der österreichischen Monarchie, VIII. Band, Tafel 80. — Desselben Wappenbuch der königlichen, grossherzoglichen und herzoglich sächsischen Staaten, V. Band, Tafel 10 und 11. — Neues adeliches Wappenwerk, II. Band, II. Theil, Tafel 123.

Weiters sind noch die Biographien nachstehender Persönlichkeiten aus dieser familiengeschichtlichen Sammlung hervorzuheben:

Albrecht Herr (später Graf) von Zinzendorf und Pottendorf (geboren 24. August 1619, gestorben 6. October 1683), kaiserlicher geheimer Rath und Reichshofrath, Ritter des goldenen Vliesses, Obersthofmeister der Kaiserin-Witwe Eleonora gebornen Herzogin von Mantua und Oberstallmeister, sowie erster Conferenzminister Kaiser Leopold's I. Er wurde nebst seinen Vettern 1622 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Maximilian Erasmus Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf (geboren 29. Juni 1633, gestorben 12. Juli 1672), vermählt mit Anna Amalia Freiin von Dietrichstein, der Urgrossvater der beiden Selbstbiographen, welcher, dem Protestantismus zugethan, sich der Religion halber veranlasst sah, sein altes Stammland Niederösterreich zu verlassen und nach Nürnberg, dem Aufenthalte so vieler österreichischer Exulanten jener Tage, auszuwandern. Von hier aus verpflanzten seine Nachkommen, welche die zweite sogenannte Karlsbach'sche Linie bildeten, die am längsten währte, das Geschlecht nach Meissen und Sachsen.

Otto Christian Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, der älteste Sohn des Vorerwähnten (geboren 8. September 1661, gestorben 13. Juli 1718), königlich polnischer und kurfürstlich sächsischer wirklicher geheimer Rath, General-Feldzeugmeister, Gouverneur zu Dresden, Königstein und Sonnenstein, Obrister der königlichen Cadetten-Compagnie und commandirender General der gesamten kursächsischen Landes-Defensive an Ritterschaft und Ständen.

Georg Ludwig Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, der jüngste Sohn Maximilian Erasmus' (geboren 9. October 1662, gestorben 9. Juli 1700), kurfürstlich wirklicher geheimer Rath, Kammerherr und Beisitzer des geheimen Cabinets-Collegiums. Seine im Familien-Archive vorhandenen Tagebücher

(Journeaux in französischer Sprache) schildern viele denkwürdige, als Augenzeuge miterlebte Ereignisse in ganz Europa, da er bei fast allen europäischen Höfen in zahlreichen diplomatischen Missionen länger oder kürzer thätig war. Er starb 38 Jahre alt und war zweimal: 1. mit Maria Elisabeth Freiin v. Teufel zu Guntersdorf, der Letzten dieses alten österreichischen Geschlechtes, 2. mit Charlotte Justina Freiin von Gersdorf vermält.

Friedrich Christian Graf und Herr von Zinzendorf und Pottendorf, der Vater der beiden Autobiographen (geboren 6. April 1697, gestorben 15. December 1756). Er war gleichfalls zweimal vermält: 1. mit Dorothea Juliana Amalia Gräfin v. Polheim (geboren 1. Januar 1700, gestorben 6. März 1727), welch' Letztere ebenfalls aus dem seines Glaubens wegen in der Fremde lebenden Zweige dieses uralten österreichischen Herrengeschlechtes stammte und die Mutter des Grafen Ludwig war; 2. mit Christiana Sophia Gräfin von Callenberg (geboren 17. Februar 1703, gestorben 23. December 1775). Sie war die Mutter des Grafen Karl. Erwähnenswerth ist, was dieser bei der Biographie seiner Mutter über ihre religiösen Grundsätze und Erziehungsmethode bemerkt, weil es eine Charakteristik einer damals weitverbreiteten Weltanschauung bildet. „Ihre Grundsätze in der Religion und Gottesfurcht waren,” wie Graf Karl sagt, „jene der Pietisten in Halle, nicht aber der Mährischen Brüder oder sogenannten Herrnhuter, deren Grundsätze „sie für allzu tolerant, zu nachgebend, zu menschenfreundlich „hielt, und um deswillen missbilligte.”

„Dem Geist der damaligen Zeiten, und insbesondere den „gebieterischen Grundsätzen ihrer Freundin, einer Gräfin von „Einsiedel, angemessen, war der Gräfin Kinderzucht aus der „Maassen strenge, sehr andächtig, von allen auch unschuldigen „Vergnügungen entfernt, nicht auf dieses, sondern lediglich auf „ein anderes Leben gerichtet. Alles Kartenspielen, selbst Schach- „und Damenbret waren untersagt, ja sogar viel spazierengehen

„ward für Zeitverlust angesehen. Ihre Kinder wurden nicht alle „gleich behandelt, bei einigen hatte Vorliebe statt. Die Predigten „an Sonn- und Feyertagen in der Kirche nachzuschreiben, auch „zum Gebet wurden der Frau Gräfin Kinder sorgfältig an- „gehalten. Auf die göttliche Vorsehung sich verlassend, war sie „für das zukünftige Schicksal ihrer zahlreichen Kinder wenig „besorgt, machte auch ihren Gemal darauf nicht aufmerksam, „und hielt dergleichen Plane für Sünde. Ihr genügte ihre Kinder „zu geistigen Geschöpfen für ihr ewiges Wol besorgt zu machen, „und ihnen solche Gesinnungen einzuflößen, dass sie dieses „Leben nur als einen Durchgang nach dem ewigen Vaterland „betrachten sollten. Für das geräuschvolle und geschäftige Leben „der grossen Welt, für die in derselben unvermeidliche Bekannt- „schaft mit heftigen Leidenschaften und Begierden war eine „solche Erziehung eben keine Vorbereitung. Als Wittib bedauerte „die Frau Gräfin in ihren letzten Lebensjahren die traurigen „Folgen, welche eine allzuscharfe und überspannt andächtige „Erziehung bey ihrem ältesten Sohne, dem Grafen Adolf von „Zinzendorf nach sich gezogen. Diese Vorwürfe, von welchen „sie kein Geheimniss machte, beweisen, dass ihre Absicht jeder- „zeit redlich, aufrichtig, und nach ihrer Einsicht mit der „grössten Treue auf das beste ihrer Kinder gerichtet gewesen. „Vielen Verstand und viel Wissenschaft hatte die Gräfin, es „waren diese Vorzüge der Gottesfurcht und dem Streben nach „religiöser Vollkommenheit untergeordnet. Dann und wann „wurden die jüngern Kinder der Willkühr unweiser und un- „artiger Hofmeister und Instructoren, die sich gut zu verstellen „wusten, gänzlich überlassen, so dass in diesem frommen Hause „ihre Sitten dennoch nicht wenig Gefahr liefen. Die meisten „unter der Gräfin Kinder gewannen mittelst einer solchen Er- „ziehung nach Unterschied ihrer natürlichen Anlagen mehr oder „weniger tiefen Eindruck von Religion, Tugend und Reinigkeit „der Sitten. Manche gewöhnten sich an anhaltenden und un-

„ermüdeten Fleiss, an lobwürdige Verwendung ihrer Tage. Fast
„allen hing eine ungeheure Schüchternheit an (um so mehr
„als auch der Herr Vater diesen Naturfehler hatte) und blieb
„ihre lästige Begleiterin durch das ganze Leben. Bey jenen unter
„ihnen, denen ohnedies Hang zum Nachdenken angeboren war,
„nahm diese Neigung der ernsthaften Erziehung wegen fast zu
„sehr überhand, um ihnen in der grossen Welt ihren Gang
„nicht mühsam und beschwerlich zu machen, um ihre Lehr-
„jahre in der Weltkenntniss nicht ungemein zu verlängern. Bey
„einer grossen Anzahl Kinder, eines jeden Charakter studiren,
„und die Erziehung nach diesen Schattirungen abmessen ist
„schwer, vielleicht unmöglich, jedoch weniger für Eltern, die
„auf dem Lande leben, wenn sie gleich kein grosses Vermögen
„besitzen. Nur sollte man Kinder ebenso sorgfältig für Stolz
„und Einbildung von sich selbst, als durch Herabsetzung ver-
„anlaste Muthlosigkeit und Misträuen in ihre Talente und Geistes-
„vermögen verwahren, wodurch nur dem Neid, einer der un-
„glücklichsten Leidenschaften, das Daseyn gegeben wird. Es
„sind aber der Frau Gräfin ihre sämmtlichen Kinder für die an
„sie verwandte Treue den zärtlichsten Dank schuldig.“

Ferner noch die Biographie eines älteren Bruders des Grafen Karl, Friedrich August's Grafen und Herrn von Zinzen-
dorf und Pottendorf (geboren 3. August 1733, gestorben 16. März
1804), dessen Lebensgeschichte manches Denkwürdige bietet.
Er stand als Militär und Diplomat in kursächsischen Diensten,
in welch' letzterer Eigenschaft er durch neun Jahre (1768
bis 1777) am königlichen Hofe von Schweden und durch mehr
als 22 Jahre (1777 bis 1798) an dem zu Berlin während der
Regierung Friedrich's II., Friedrich Wilhelm's II. und III. als Ge-
sandter wirkte. Während seiner diplomatischen Carrière hat er
jedoch keineswegs die militärische aufgegeben und war in dieser
im Jahre 1790 bis zum General-Lieutenant vorgerückt. 1799
wurde er unter gleichzeitiger Ernennung zum General der

Infanterie in das Ministerium als geheimer Cabinetsminister und Staatssecretär des Militär-Departements in Commandosachen berufen, welche Stellung er bis zu seinem Tode inne hatte. Auch von diesem befindet sich eine kurze Selbstbiographie in französischer Sprache den familiengeschichtlichen Collectaneen einverleibt unter dem Titel: „*Précis du curriculum vitae de Frederic Auguste Comte de Zinzendorf composé par lui même en 1787.*“

Dann Susanna Magdalena Elisabeth Gräfin und Herrin von Zinzendorf und Pottendorf, vermälte Gräfin von Baudissin (geboren 14. December 1723, gestorben 14. October 1785), die Lieblings-Halbschwester des Grafen Karl, deren Enkel auch nach dem Tode desselben der Erbe des Namens und Stammes, sowie der Herrschaften der Zinzendorfe wurde.

Vor Allem aber erregen aus dieser familiengeschichtlichen Sammlung unser besonderes Interesse die Selbstbiographien der Grafen und Herren Ludwig*) und dessen Halbbruders, des oft erwähnten Karl von Zinzendorf und Pottendorf, da beide Männer durch eine lange Reihe von Jahren unter vier Monarchen die höchsten Staatswürden in Oesterreich bekleideten und, vielfach werththätig in die Geschicke dieses Staates eingreifend, hervorragenden Antheil an der Geschichte jener Zeiten nahmen.

Ueber ihre Erlebnisse und näheren Schicksale wollen wir deren Autobiographien selbst sprechen lassen.

Wien, am Palmsonntag 1878.

Der Herausgeber.

*) Von der Autobiographie des Grafen Ludwig befindet sich noch ein zweites Exemplar, gleichfalls ein Folioband, die eigentliche Urschrift derselben, in der Eingangs erwähnten Bibliothek aufbewahrt, der eine Anzahl von sehr interessanten Originalien: Allerhöchste Entschliessungen, Berichte, Decrete etc. angeschlossen sind, welche die Belege für die Hauptereignisse im Leben des Grafen Ludwig bilden.

Diese Selbstbiographie wurde, wie dies die von der Hand des Grafen Karl herrührenden Bemerkungen darthun, von Letzterem mit manchen Zusätzen vermehrt und endgiltig redigirt, in welcher Form wir sie auch im Nachfolgenden bringen.